

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1766

II. Von denen sogenannten Bubonen. (Bubo venereus.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9035

verhohlen dieses Mittel, doch mit gehörigen Zwischenzeiten, damit das Zahnfleisch nicht wund werden mag, bis sich der Geschwulst legt. Alsdenn führen sie die Ueberbleibsel durch Purgiermittel ab, und lassen endlich, um das Laufen zu stopfen, balsamische Arzneyen gebrauchen.

II. Von denen sogenannten Bubonen.
(Bubo venereus.)

Astruc macht zweyerley Arten von Bubonen; einige nehmlich sind seiner Beobachtung nach idiopatisch und entstehen unmittelbar nach einem unreinen Bey Schlaf; andre sind symptomatisch, und erfolgen wenn man eine Gonorrhöe stopfet, oder vorhandne Uleerationen austrocknet. Er erwehnt noch einer dritten Art, welche weit später als die vorigen entstehet und daher ein Zeichen von der wirklich vorhandnen Venusseuche ist.

Die Cur sucht er durch mercurialishe, ableitende Purgangen, indeßen daß er äußerlich mercurialishe Frictionen um die Härte zu zertheilen, machen läßet, zu bewerkstelligen. Dieses hält er vor eine gemächlichere und gelindere Methode, als wenn man die Vereiterung, durch Suppurativmittel zu befördern sucht, und den Absceß alsdenn mit einen caustischen Mittel öfnet, wobey zugleich innerliche Mercurialien gebraucht werden müssen.

De

De Sault curirt dieses, und alle andre Zufälle, bloß mit einer starken Mercurialsalbe, wovon er zwey bis drey Drachmen auf einmahl, vom After an, längst der Harnröhre, und auf dem ganzen männlichen Gliede einreiben läßt. Tages darauf giebt er zwey Skrupel oder gar eine Drachme Jalappapulver, um stark abzuführen. Zum Trank verordnet er Wasser, mit reinem Quicksilber, welches aus Zinnober gewonnen worden, abgekocht. Kann der Patient das viele Purgieren nicht vertragen, so kann man ihn ein paar Tage damit verschonen, indeßen aber die Frictionen alle Abend fortgebrauchen. Die erste Friction pflegt schon Linderung zu verschaffen. Die zwente noch mehr; nach der dritten verschwindet der Schmerz, und die vierte und fünfte pflegt den Zufall völlig zu heben. In fünf bis sechs Wochen kann solchergestalt die völlige Cur bewerkstelliget werden.

Um einen Bubo zu vertreiben, läßt er bis auf eine halbe Unze von der Mercurialsalbe, in den Weichen, am Hodensacke und übrigen Geburtsheilen beyderley Geschlechts einreiben, und dabey täglich purgieren und das Mercurialwasser trinken. Damit verschwindet der Bubo, und die oft vorhandne Chancres, Phimosis und Paraphimosis zugleich und der Patient gelangt zu völliger Gesundheit. Wenn schon Eiter in einem Bubo vorhanden ist, so gesteht er daß

daß die Oefnung nothwendig sey. Heister giebt ohngefähr dieselbe Methode an.

Turner aber will, man solle unverzüglich die stärksten Suppurativmittel auflegen, dergleichen das *Empl. compos. cum Gummi* oder ein Cataplasma aus Feigen, Knoblauch und gesottenen Zwiebeln, oder von Althee, Bryonienwurzel, Lilienzwiebeln, Taubenmist und dergleichen gekocht, seyn kann. Man solle auch unterweilen Schröpfköpfe aufsetzen, um die zähen Feuchtigkeiten herauswärts zu ziehen. Wenn der Absceß aber mit einem caustischen Mittel geöffnet, die Cruste abgelöst und das Geschwür wohl zur Suppuration gebracht ist; so läßt man von Zeit zu Zeit purgieren. Frist aber das Geschwür um sich, bekömmt callose und gefestete Ränder, und will sich weder auf die äußerliche Application des Präcipitates, noch auf innerliche Mercurialien bessern; so muß man zwey- oder drey-mahl, in gehörigen Intervallen, mit dem gelben Brechmercur brechen lassen. Zeigen sich, des allen ungeachtet, hin und wieder freßende Schwäre, und trockne, schürfigte Blattern um den behaarten Theil des Kopfes her; so ist eine förmliche Salivation die einzige Hülfe.

III. Von Carunkeln und Fleischauswüchsen in der Harnröhre.

Folgende venerische Zufälle können, nach Astruc's Meinung, dem Ausflusse des Harns hinderlich seyn: 1. Geschwüre in der Harnröhre; 2. Narben welche dergleichen Verschwärungen übrig gelassen haben; 3. sogenannte Carunkeln; 4. eine Scirrhotät des *Verumontani* oder *Capitis gallinaginis*; 5. Verhärtungen der Prostata und Saamenbläschen, und 6. Fleischauswüchse die im Harn gange entstehen und selbigen verengern können.

Die Geschwüre der Harnröhre will er vermittelst der im Anfange einer Gonorrhöe gebräuchlichen Mittel, nehmlich wiederholter Aderlassen, gelinder Laxanzen und kühlender Arznenen, versehen wissen, wodurch man die Congestionen abzuleiten und die Entzündung wegzunehmen sucht, um nachher das Geschwür mit folgender epulotischen Injection zur Heilung bringen zu können:

3. ℞. Hord. non excort. ℥iij. Rad. aristol. rot. ℥j. Fol. Plantag. Mj. coq. in q. f. Aq. fontan. Colat. add. Mell. rosar. ℥ij. M. f. Iniection.

Er setzt hinzu, daß, wenn man, mit ℥ij. des igtbeschriebnen Decocts, ℥ij von nachstehendem Amalgama, fein gepülvert, vermischt, und damit injicirt, solche Geschwüre noch weit geschwin-